

VON **Claudia Magerl**

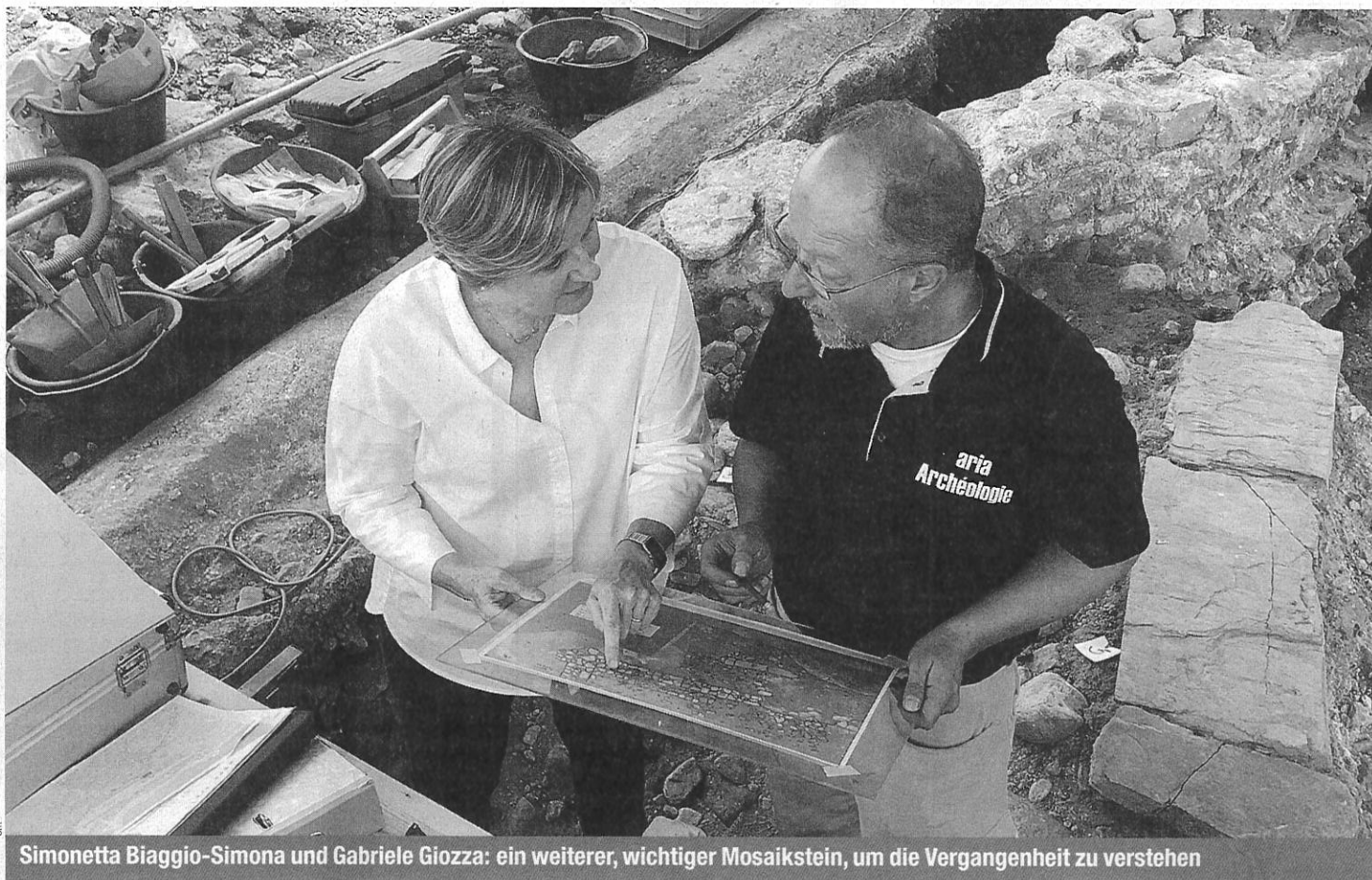
Ascona, Brissago, Locarno, Vira – wo die bekanntesten Gemeinden am Tessiner Teil des Lago Maggiore liegen, ist sonnenklar. Doch wie sah es hier vor rund 2'000 Jahren aus? Sicher ist: Das Gesicht der Region war zur Römerzeit ein ganz anderes. Keiner der heute so namhaften Orte, so sie denn überhaupt schon existierten, spielte damals eine Hauptrolle. Der Hotspot für Handel, Handwerk und urbanes Leben lag nordöstlich des heutigen Locarno, auf dem Gebiet der Gemeinde Muralto.

Dies untermauert eine aktuelle Grabung am Bahnhof. Dort ist im Zuge des Neat-Ausbaus eine Unterführung geplant, die den unterirdischen Schienenstrang des ÖV-Anbieters Fart mit dem Bahngleis an der Via Scazziga und dem geplanten Neubau des Hotels Rosa Seegarten am Ufer des Lago Maggiore verbinden soll.

Als die zuständigen Wissenschaftler von diesen Planungen erfuhr, war ihnen sofort klar, dass die anstehenden Erdarbeiten eine einmalige Gelegenheit darstellten, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. "Wir wussten: An dieser Stelle ist etwas. Aber was?", erinnert sich Gabriele Giozza, Archäologe der Società ARIA, die das Grabungsprojekt gemeinsam mit dem kantonalen Amt für Kulturgüter (Ufficio dei beni culturali) leitet.

Schon früh habe man sich mit den verantwortlichen Bauplanern zusammengesetzt, um eine wissenschaftliche Untersuchung zu besprechen. Schliesslich bedeuten archäologische Grabungen für Bauherren meist zeitliche und finanzielle Einschnitte. "Dergleichen erfordert ein hohes Mass an Organisation und Rücksichtnahme aller Beteiligten, zumal die Ausgrabung sehr komplex ist", so die Leiterin des Amtes für Kulturgüter Simonetta Biaggio-Simona. Dies funktioniere allerdings sehr gut, bekräftigt sie.

Seit dem 5. August durchwühlen zwei Archäologen, zwei Techniker und zwei Asylbewerber als Helfer systematisch den Boden, wo bald Bahn- und Hotelgäste entlangeln sollen. Schon bald wurde man fündig. "Trotz der starken baulichen Eingriffe jüngerer Zeit auf diesem Gebiet, fanden wir gut erhaltene Reste aus mindestens zwei Epochen: Mittelalter und Römerzeit", resümiert Gabriele Giozza – etwa Teile einer sauber gepflasterten Strasse, Keramik und Mauerreste. Nach derzeitigem Wissensstand gehörten letztere zu einer Villa, die sich bis zum Seeufer erstreckte – kein schlichtes Haus also, sondern ein stattliches Gebäude betuchter Einwohner.



Simonetta Biaggio-Simona und Gabriele Giozza: ein weiterer, wichtiger Mosaikstein, um die Vergangenheit zu verstehen

Wie sah es vor 2'000 Jahren im Locarnese aus? Eine **archäologische Grabung** zwischen Bahnhof und See bringt überraschende Erkenntnisse zutage

GEÖFFNET: EIN FENSTER IN DIE RÖMERZEIT

Von einer künftigen Grabung auf dem Gelände, wo demnächst das Hotel Rosa Seegarten neu entstehen soll, erhoffen sich die Wissenschaftler weitere Erkenntnisse über den Status quo Muraltos in der Antike und seiner Bedeutung in der Region, ja, darüber hinaus. So viel ist jetzt schon sicher: Muralto war mitnichten ein einfaches Dorf, sondern ein "Vicus", eine Siedlung mit kleinstädtischem Charakter, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt "in gewerblicher Produktion, Handwerk, Handel und Dienstleistungen lag", betont Simonetta Biaggio, "aber nicht im militärischen."

Es gab hier Häuser unterschiedlicher Grösse, teils mit Fussbodenheizung, Werkstätten, Geschäfte, eine Markthalle, zwei Thermen, ein Theater, eine Mühle, Kanalisation sowie mehr als 300 Gräber. "Der Vicus von Muralto war zweifellos eine der wichtigsten Siedlungen am Fuss der Zentralalpen", schreibt Rosanna Janke in ihrer Dissertation am Institut für Archäologische Wissenschaften der Uni Bern. "Es lag an einem strategisch wichtigen Punkt an den transalpinen Handelsstrassen."

Damit sind keineswegs nur Überlandstrassen gemeint. Bei der Entwicklung des römischen Muralto spielte vielmehr der See eine zentrale Rolle. "Wasserstrassen waren so etwas wie die Autobahnen der Antike", erklärt Simonetta Biaggio. Der Knotenpunkt, wo die Ware umgeschlagen wurde, wo Handel und Gewerbe gediehen, lag also nicht wie heute im – damals bäuerlich geprägten – Hinterland, sondern am Wasser.



"Es gab eine schiffbare Verbindung bis zum Mittelmeer, wie wir aufgrund von Funden wissen, darunter Amphoren, Keramik, Speckstein, Bergkristall und Glas."

Letzteres könnte ein wichtiges Handelsprodukt des Seestädtchens gewesen sein, wie zahlreiche Funde von Glasobjekten in den ortsnahen Nekropolen nahelegen, sei es in der Verarbeitung importierter Rohlinge oder gar in der Herstellung. Zumindest einen Einblick in den Stand der kunsthandwerklichen Entwicklung eröffnet ein Besuch des archäologischen Museums in Locarno. Weitere Untersuchungen zum Thema stehen noch aus.

Sicher ist, dass Muralto während der Römerzeit dauerhaft besiedelt war, mindestens seit 20 v. Chr. bis hinein ins fünfte Jahrhundert n. Chr. Was im Zuge des Niedergangs des Römischen Reiches geschah, ist nebulös. Simonetta Biaggio drückt es vorsichtig so aus: "Muralto bestand fort."

Die Forschung gestaltet sich generell schwierig, da viele alte Baubestände entweder unerreichbar unter der modernen Bebauung ruhen oder im Zuge dieser rücksichtslos zerstört wurden. Nur ein Beispiel hierfür ist das mittelalterliche Kirchlein Santo Stefano. Möglicherweise war es überhaupt das älteste Gotteshaus in der Region. Nichtsdestotrotz musste es 1905 der Anlage eines Hotelparks weichen. Nur ein Strassenname erinnert noch an das historische Gebäude: Die Via Santo Stefano quert das Areal, auf dem 1985 die Seniorenresidenz "Al Parco" errichtet wurde.

"Das einzige heute noch bestehende romanische Baudenkmal in Locarno ist die Pfarrkirche San Vittore", schrieb der Kulturforscher Virgilio Gilardoni 1967 in einem Fachartikel. "Die zahlreichen anderen (...) wurden in späteren Epochen ganz oder teilweise umgebaut; einige wurden ganz einfach abgerissen oder teilweise umgebaut, und zwar noch in

den letzten Jahren, aus utilitaristischen Gründen."

Viel sensibler scheint man auch heute nicht zu sein. So werden die derzeit erforschten Funde nach dem Abzug der Archäologen höchstwahrscheinlich ebenfalls zerstört, bestenfalls zum Teil wieder zugeschüttet. Sie offen oder hinter Glas in den modernen Unterführungsbau zu integrieren, um den Fussgängertunnel dadurch optisch aufzuwerten und den einmaligen historischen Wurzeln der ansonsten betonlastigen Gemeinde Reverenz zu erweisen, ist nicht geplant. "Da gibt es technische Probleme", erklärt Gabriele Giozza, "beispielsweise mit der Statik oder der Feuchtigkeit." Ob diese tatsächlich unlösbar sind oder ob es nicht eher am Willen und Kulturbewusstsein der für den Bau Verantwortlichen mangelt, sei dahingestellt.

Was bleibt, ist ein zeitlich stark begrenzter, aber wichtiger Blick in die Vergangenheit. "Diese Grabung ist ein kleines Fenster in die Römerzeit", so Simonetta Biaggio. "Die Baustelle hilft uns, unser Wissen zu ergänzen. Sie ist ein weiterer Mosaikstein von vielen, um das antike Muralto kennenzulernen."

Dieses muss nicht nur ein wichtiger und quicklebendiger, überregionaler Umschlagplatz, sondern auch ein schönes, mit dem Komfort römischer Architektur ausgestattetes Städtchen gewesen sein, das sich nachweislich seit der Zeit des Kaisers Augustus in weitläufigen Terrassen über den Hang oberhalb des Lago Maggiore bis hinunter zum Seeufer erstreckte.

Impressum

deutschsprachige Zeitung: Wöchentliche Ausgabe

Redaktion: Ballisberger (mb)

Arten (ra) Obiola (mk) Enel (pk)

Redaktion: (uj), Leitung: (bs) Magerl (cm)

Redaktion betreut auch: howweekend.ch

Mitarbeiter: (g) Popola-Weber (Italien) (ss) (Tiere)

Redaktion: Schweizerische Anzeigenagentur (sda) für Ti-Press

Redaktion: Magerl

Redaktion: Giobezzo (G) Auflage: 6'550 (Basis 2016/17)

Redaktion: Locarno Editore SA 19, 6601 Locarno 756 24 60 756 24 79 756 24 00 (Redaktion); tessinerzeitung.ch (Magazin) zonicico.ch (Verlag)

Redaktion: Tessinerzeitung.ch 1 Jahr Fr. 149.- Zeitschrift TicinoVino Wein Fr. 33.50)

Redaktion: Locarno 091 756 24 92 756 24 12 - Fax 091 756 24 35 zonicico.ch

Redaktion: Locarno 091 756 24 92 756 24 12 756 24 35

Redaktion: Locarno 091 756 24 92 756 24 12 756 24 35

Redaktion: Locarno 091 756 24 92 756 24 12 756 24 35

CARTA SVIZZERA STAMPATO IN TICINO